

Bank muss beim E-Banking aufmerksamer sein

BETRUG IM elektronischen Zahlungsverkehr ist ein wachsendes Phänomen und hat schon manchem Unternehmen Kopfzerbrechen und Schaden bereitet. Auch ein heimischer Verlag, der im Jahr 2015 Opfer seines damaligen Buchhalters wurde, der unzulässigerweise rund 600.000 Euro auf sein Konto überwies und damit nach Ägypten verschwand. Die Überweisungen wurden vom Firmenkonto bei der Hausbank, der Erste Bank, in zehn gleichen Tranchen zu je 50.000 Euro vorgenommen. Der geschädigte Geschäftsführer des Verlages hat hierin eine Verletzung der Sorgfaltspflicht der Erste Bank gesehen, die seiner Meinung nach Verifizierungsmaßnahmen beim Kunden hätte durchführen müssen. Er klagte. Dieser Tage ur-



LUKAS AIGNER. Der Anwalt gewann Prozess wegen Verletzung der Sorgfaltspflicht bei E-Banking.

teilte das Handelsgericht Wien, dass die Bank damals kein adäquates System zur Erkennung von Betrugsfällen hatte. Dieses hätte aber erkannt, dass bei den Überweisungen etwas „faul“ war. Die Erste wird wohl einen Großteil des Schadens ersetzen müssen, freut sich der Anwalt des erfolgreichen Klägers, Lukas Aigner (Bild links): „Das Urteil zeigt, dass Banken die Verantwortung für das Risiko von Zahlungsmittelmissbrauch nicht einfach auf den Kunden abwälzen können.“ Für Michael Pramberger, Anwalt der Erste Bank, handelt es sich klar um einen Betrugsfall, der dem Kunden zuzurechnen sei. Außerdem hätten sich die rechtlichen und technischen Gegebenheiten im Zahlungsverkehr seit 2015 massiv verändert.

PERSONALITIES



HARALD KRÖGER, 43, wurde vom Aufsichtsrat der RCB zum CEO ernannt. Er zeichnet u. a. für die Bereiche Finance & Controlling, Risk Management, Strategy & Projects, Human Resources verantwortlich.



MADDALENA BEDNAR, 35, ist neu im Private-Banking-Team der Zürcher Kantonalbank Österreich. Sie war davor bei der LGT Bank tätig. Michael Rottensteiner und Eszter Fekete sind ebenfalls neu bei der Kantonalbank.

Aktionärsaufstand in Deutscher Bank

ALLES DEUTET DARAUF HIN, dass die kommende Hauptversammlung (23. Mai) der Deutschen Bank wieder einmal turbulent wird. Im Zentrum der Kritik: der österreichische Aufsichtsratsvorsitzende Paul



Achleitner. Die Gehaltspolitik und Personalrochaden werden, wie aus den Gegenanträgen ersichtlich, von den Aktionären wohl in der Luft zerrissen

werden. Mächtige US-Stimmrechtsberater empfehlen gar, Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung zu verweigern. Etliche Aktionäre schließen sich der Forderung in ihren Gegenanträgen an. Ein Anleger fordert sogar die Abberufung Achleitners. Ein anderer stellt die Boni (1,9 Milliarden €), die die Deutsche Bank 2018 ausgezahlt hat, den Dividenden in Höhe von 227 Millionen € gegenüber und fordert, dass dieses Verhältnis nicht mehr zugunsten der Boni ausfallen solle.

WERBUNG

coface Disruption als Illusion

DIE BEVORSTEHENDE REZESSION ist ein Beweis dafür, dass es keine Disruption gibt.

Jeder ist disruptiv, alles ist disruptiv. Nichts wird sein wie vorher. Jedes Start-up bezeichnet sich selbst als disruptiv – am besten gleich für eine ganze Branche. Die Disruption bringt für den Disruptor „unglaubliche Chancen“, heißt es.

Die Veränderung definiert alles neu, das Wachstum beschleunigt sich exponentiell. Wie kann es aber sein, dass wir trotz all dieser Disruptionen und unglaublichen Chancen vor einer Rezession stehen? Die Disruption ist eine Illusion, eine Evolution, aber sicher keine Revolution.



Dr. Michael Tawrowsky,
Country Manager Coface Austria

Am 22. Mai diskutieren wir bei der 17. Coface Country Risk Conference im Novomatic Forum das Thema „Disruption“ mit „Mr. Dax“ Dirk Müller und Wirtschaftsphilosoph Anders Indset.

Infos dazu: events-austria@coface.com